

# Aktive Berliner



Modulare Aufrüstung lautet das Sehring Konzept. Am Ende des Weges steht das aktive Drei-Wege-System 603 A.

Gerade erst wagte sich Stefan Sehring mit seinen Lautsprechern über den großen Teich nach Amerika, schon steht er im Rampenlicht: Seine 603 A ist für den „Golden Ear Award 2000“ des amerikanischen High-End-Magazins „The Absolute Sound“ nominiert. Ein Einstand nach Maß. Sicherlich ist dies eine Bestätigung für die Arbeit der ganzen Jahre, doch sieht der Gründer der Berliner Firma Sehring Audio Systeme GmbH die Situation etwas zweischneidig. Versucht er doch seine Firma behutsam aufzubauen und gesund wachsen zu lassen. Das Auslandsgeschäft ist erst langsam gereift und nun der mögliche Exportboom. Doch Sehring geht es nicht um die schnelle Mark.

„Wir wollen Ihre Meinung hören, denn nichts ist so gut, dass man es nicht noch besser machen könnte,“ so die Berliner in ihrem aktuellen Lautsprecher-Prospekt. Allein diese Bemerkung macht die kleine Boxenschmiede sympathisch - es gibt doch nichts Schlimmeres, als einen von sich selbst eingenommenen Entwickler, der nichts anderes als seine Ideen und Produkte gelten lässt. Stefan Sehring gehört jedenfalls nicht dazu. Er arbeitet beständig an seinen Entwicklungen und ist offen für jeden Tipp, jede Meinung zu seinen Zöglingen. Das soll nicht heißen, dass Sehring keine eigene Meinung hat. Im Gegenteil, er hat sehr wohl feste Vorstellungen von seinem Lautsprecherkonzept, sieht aber darüber hinaus auch das Potential einer gegenseitigen geistigen Befruchtung in Fachgesprächen.

Schon in der ersten Ausgabe von hifi & records stellten wir eine Box des Berliners vor: die S 600. Das Besondere an Sehring-Lautsprechern war schon damals das Modul-Konzept. Man fängt quasi klein an und rüstet nach und nach auf. Möglichkeiten dazu gibt es genug. Von passenden Ständern für freie Aufstellung über so genannte „Pegelmodule“ für eine Feinabstimmung bis zur Aktivierung der Lautsprecher bietet Sehring alle entsprechenden Aufrüstmöglichkeiten.

Dieses Modul-Konzept ist mit seinen vielfältigen Einflussmöglichkeiten auf den Klang via Pegelmodule im Mittelhochtonbereich und diverser Variovent-Stopfen im Bass-Sektor letztlich sehr kundenfreundlich und praxisnah - das System wächst mit den Ansprüchen. Und die Ansprüche erhöhen sich zwangsläufig bei intensiver Beschäftigung mit der Materie. Die möglichen Klangbeeinflussungen bieten zudem die nötigen Werkzeuge, um der unterschiedlichen Raumakustik in den individuellen Situationen Rechnung zu tragen. Das Gute: Der Kunde bezahlt nach jedem Umbau immer nur die Preisdifferenz zwischen den jeweiligen Modellen.

Wir waren diesmal sehr anspruchsvoll und haben uns das aktive Topmodell 603 A ausgesucht, quasi die größte Ausbaustufe der 600er-Reihe. Natürlich kann man auch diesen Lautsprecher „auf Raten“ kaufen: Man beginnt mit einer 602, passt den Klang anhand von Pegelmodulen seinen Räumlichkeiten und seinem Geschmack an, arbeitet sich mit einem optionalen Koppelvolumen ein paar Hertz tiefer in den Frequenzkeller und kauft schließlich vom aktuellen Weihnachtsgeld ein Bassmodul samt Vollaktivierung. Die Berliner stehen bei jeder Ausbaustufe hilfreich zur Seite - der Kunde bekommt alle Infos, die er benötigt, um von der passiven Zwei-Wege-Box zum Drei-Wege-Aktivlautsprecher zu gelangen.

In Zahlen: Die 603 A ist 1,1 Meter hoch und kostet 4.400,00 €URO pro Aktivbox. Das sind aber nur Äußerlichkeiten, der wahre Wert steckt im Detail. An den Chassis haben Sehring und seine Mannschaft lange gefeilt, an der Gehäusekonstruktion in den letzten Jahren viel optimiert. So sind der Kopf, also die Zwei-Wege-Box 602 und der Korpus, also das Bassmodul, mechanisch voneinander entkoppelt. Etwaige störende Gehäuseresonanzen des Basses werden somit nicht auf die sensible Mittelhochton-einheit übertragen. Ebenfalls entkoppelt von den Gehäusen sind die Frequenzweichen, was Mikrophoneffekte minimiert. Die Trennung zwischen Mittel- und Hochtöner geschieht selbst in der maximalen Aktivierungsstufe passiv. Das heißt nur der Übergang vom Bass zur Zwei-Wege-Box ist aktiv gefiltert, beide Einheiten werden mit einer 150-Watt-Endstufe versorgt. Das macht Sinn, da bei der Trennung zwischen Mittel- und Hochtöner um etwa vier Kilohertz ein akustisches 18-Dezibel-Filter passiv günstiger, aber genauso gut zu realisieren ist. Der Übergang vom 18er-Tieftöner zum 13er-Tiefmitteltöner bei etwa 300 Hertz ist recht breitbandig. In Verbindung mit dem mechanischen Versatz zum Hochtöner schafft Sehring so eine phasensaubere Drei-Wege-Box ohne wenn und aber.

Den 13er-Treiber sowie Hoch- und Tieftöner lässt Sehring nach seinen Vorgaben beim norwegischen Chassis-Spezialisten Seas fertigen. Die Metallkalotte ist brandneu und soll für noch mehr Feinzeichnung sorgen. Der Tieftonpegel kann mit einem Regler auf der Rückseite der Box eingestellt werden. Für den Regelbereich gibt der Hersteller plus/minus drei Dezibel an. Zum phasengleichen Netzanschluss beider Boxen ist neben dem Netzschalter eine Kontroll-Leuchte vorhanden. Mit im Lieferumfang sind zwei Schaumstoffpfropfen, die alternativ zu den werksseitig eingesetzten Hartgummistöpseln an der Unterseite der Bassmodule für mehr Druck eingesetzt werden können. Ganz ohne Bedämpfung ist natürlich die stärkste Tiefendosis zu erreichen.

In Sachen Aufstellung kann man wählen zwischen Hochtöner nach außen oder nach innen. In unserem Hörraum spielte die 603 A mit etwas verzögertem Hochtonsignal, also mit außen liegenden Kalotten phasenrichtiger. Und damit sind wir auch schon bei der Klangbeschreibung. Das Topmodell spielt - so sollte es sein - auf der gleichen Linie wie einst die S 600. Die grundsätzlichen Charaktere beider Schallwandler sind also identisch. Wie beim ersten Test fiel auch hier wieder auf, dass Sehring-Lautsprecher etwas Einzigartiges haben. Sie machen keine Musik, sie lassen die Musik fließen. Soll heißen, hier hört man nicht ein aus aus Tiefen, Mitten und Höhen zusammengesetztes Signal, das nach Musik klingt, sondern etwas „Ganzheitliches“. Es gibt keine Lautsprecher, nur den Konzertsaal, nur die kleine Jazz-Bühne oder auch nur den Solisten.

Toll, wie die 603 A die jeweilige Bühne aufbaut, wie sie Instrumente klar und deutlich positioniert. Üblicherweise bedarf es einer Konzentration und gewissen Anstrengung, um Dinge orten und sich die Atmosphäre vorstellen zu können. Alles das ist mit den Sehring-Boxen wie weggeblasen. Hier heißt es: Augen schließen und genießen. Es erübrigt sich auch, über Tonalität zu sprechen.

Ein hart angeschlagenes Becken ist einfach da, ohne zu hell oder zu dunkel, zu harsch oder zu seicht zu klingen. So gehört bei Siri`s Svale Band. Das Glitzern des Besens auf dem Beckenrand klingt einfach authentisch. Auch das Schnalzen der Saiten auf dem Korpus des akustischen Basses ist so, wie man es aus nächster Nähe in einer Live-Darbietung vorgesetzt bekommt. Bass erstaunt ist man ob des Tiefenpotentials. Auch bei hohen Pegeln scheint der 17er-Treiber noch nicht am Ende seiner Möglichkeiten zu sein. Dank eines Kurzschlussrings jeweils an den Enden der Schwingspule wird der Bass im Grenzbereich abgefangen, was ihn subjektiv verzerrungsärmer macht als gewöhnliche Chassis, die anschlagen oder hörbare, harte Verzerrungen liefern. Kommen wir zur Stimmenwiedergabe: Ob Carmen Lundy oder Siri`s Svale Band, Carol Kidd oder die Fairfield Four - die 603 A schlagen immer den richtigen Ton an. Alle Sänger werden sehr schön plastisch, zum Greifen nahe vor die Zuhörer platziert. Auch hier fasziniert wieder die Leichtigkeit, mit der man alle Details serviert, bekommt beziehungsweise erkennen kann. Hut ab, das schaffen nur ganz wenige Lautsprecher - preisunabhängig.

**Fazit** Das haben wir selten: Lautsprecher, die nicht klingen. Die Sehring 603 A gehört dazu. Bei diesem Lautsprecher bedarf es keiner tonalen Beschreibung. Er hat keinen nennenswerten Eigenklang, er macht keine Musik - er stellt sie lediglich dar und zwar so, dass man ohne Anstrengungen dem Konzert, der Jazz-Combo und auch dem Solisten folgen kann. In der letzten Ausgabe habe ich noch behauptet, nur gute Koaxial-Lautsprecher und manche Flächenstrahler könnten diesen klaren und deutlichen Fokus liefern. Ich muss meine Behauptung revidieren: Die 603 A ist die erste mir bekannte Drei-Wege-Box mit diesen Fähigkeiten. Das sie zudem im Vergleich zu den eben genannten Gattungen tonal eigentlich fehlerfrei spielt, macht sie zu einem Ausnahmelausprecher. Wenn hifi & records jemals eine Wahl zum „Golden Ear Award“ veranstalten sollte - ich würde die Sehring 603 A auf jeden Fall nominieren.

**hifi & records Ausgabe 1/2001**  
**Autor: Michael Jansen**